

*acceverunt*³¹. Das läßt sich durchaus mit der geistigen Trägheit der „dunklen Jahrhunderte“, die der dichtende Bruno beklagt, vergleichen. Voll Wehmut erinnert – der Querfurter schreibt derartiges bereits unter Heinrich II. – die „elende Gegenwart“³² der „goldenen Zeiten“ Ottos des Großen (*aurea tempora . . . memorat*³³), auf „goldene Jahrhunderte“ aber hofft unser Dichter als Folge der Thronbesteigung des neuen „Caesar“ (*aurea . . . secla . . . refert*)³⁴. Unter Otto II. „steigt – so Brun von Querfurt – die *res publica* vom Thron“ (*res publica turpitudines passa de solio descendit*)³⁵, unter des Dichters Kaiser aber erlaubt sie aufs Neue, dem Throne Gaben zu reichen (*Publica res sibi tuta placet; Exacuit calamos studium Fertque, quod apparat, ad solium*)³⁶. Niederlage reiht sich an Niederlage *regnante Ottonis* (sc. secundi) *infortunio*³⁷, endlich schämt sich dieser Otto, *quia mulierem audivit*, zu spät be-reut er, *quia infantilia consilia secutus sentencias maiorum proiecit*³⁸: in der Tat – die „Wachsamkeit“ der liudolfingischen Väter war verloren und das von ihnen noch betriebene „Studium“ der römischen Militärschriftsteller heruntergekommen, „dumpfer Irrtum“ konnte triumphieren. *Diebus suis omnem confusionem recepit* (sc. Otto II.)³⁹. Brunos Dedikationsgedicht wirkt wie eine Antwort auf die Zeitklagen des kaiserlichen Kapellans Brun.

Stilistische Verwandtschaft zwischen dem Gedicht und den Werken des Kapellans, die den letzten Beweis der Autorenidentität erbringen könnte, ist kaum zu erwarten. Zu unterschiedlich sind die literarischen Gattungen von Herrscherpanegyrik und Hagiographie, die Anforderungen an Vers und Prosa, der jeweilige Grundtonus von weltlich und heilig. Der geistige Bruch, der sich in diesem letzten äußerte, würde sich freilich gut in die Biographie Bruns von Querfurt einfügen lassen, der sich – nur kurze Zeit, nachdem er den Frontinus dediziert haben mußte, – vom Hofmann und Kapellan zum Eremiten bekehrte. Wenn trotz derartiger Schwierigkeiten dennoch nach Gemeinsamkeiten im Stil Ausschau gehalten werden soll, so nur in der Erwartung, auf lockerste, unverbindliche Anklänge zu treffen, die bestenfalls die Möglichkeit der Autorenidentität, nicht diese selbst be-weisen.

³¹) Brun, Vita s. Adalberti c. 9 (MGH SS 4, 598, 14f. = ed. Jadwiga Karwasińska, Monumenta Poloniae Historica Ser. Nova 4, 2 (1969) S. 8, 2 ff.

³²) Vgl. Brun, Vita s. Adalberti c. 10 (längere Fassung) MGH SS 4, 599, 24 = ed. Karwasińska S. 9, 21f.: *vae nostro miserabili aevo*.

³³) Brun, Vita s. Adalberti c. 9 (MGH SS 4, 598, 19f. = ed. Karwasińska S. 8, 8).

³⁴) Vgl. im Gedicht v. 20. – Zum Caesar krönt Papst Gregor V. nach Brun, Vita s. Adalberti c. 18 MGH SS 4, 604, 58 (Anm. b); vgl. auch ebd. c. 20, SS 4, 605, 31 = ed. Karwasińska S. 22 und S. 58, 13 (kürzere Fassung).

³⁵) Brun, Vita s. Adalberti c. 10 MGH SS 4, 598, 28f. = ed. Karwasińska S. 8, 19.

³⁶) v. 26 ff.

³⁷) Brun, Vita s. Adalberti c. 10 MGH SS 4, 598, 29 ff. = ed. Karwasińska S. 8, 21 ff.

³⁸) Brun, Vita s. Adalberti c. 10 MGH SS 4, 598, 39 ff. = ed. Karwasińska S. 9, 12 ff.

³⁹) Brun, Vita s. Adalberti c. 12 MGH SS 4, 600, 34f. = ed. Karwasińska S. 13, 22 f.